

InnSalWieGra - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2025

18.06.2025 - Mauthausen - Melk

Strecke: von: Mauthausen
nach: Melk
km_T: 85,79
km_G: 546,78
km_{D/T}: 78,11
V_{Max}: 46,4
V_D: 22,0

Komoot (Link): <https://www.komoot.com/de-de/tour/2336859788/zoom>
<https://www.komoot.com/de-de/tour/2336865158/zoom>

Profil: flach

Unterkunft: Hotel Wachau

Vorwort

Ja - da war der bisher schönste Tag! Dafür gibt's verschiedene Gründe.

- Sehr, sehr schöne Strecke, fast immer an der Donau entlang, eine Streck für Kaiser, Könige und mich
- Wunderschönes Ziel, Melk
- Ebenso wunderbares Hotel zu einem angenehmen Preis
- Und heute Abend gehe ich zu den Pratersternen, dazu später mehr, wenn ich da war.



Heute

Um 05:30 Uhr bin ich wach, das ist dem doppelten Mittagsschlaf geschuldet. Aber bis 06:50 halte ich es im Bett noch aus, dann stehe ich auf.



Das Frühstück besteht aus den beiden letzten Achteln der Pizza und wieder einem Kaffee 3 in 1, sehr süß. Mit allen morgendlichen Verrichtungen bin ich 07:45 Uhr unterwegs. Das Wetter ist sehr

angenehm, sonnig, aber nicht zu heiß. Blauer Himmel mit leichten Schleiern, für kurze Hose und Trikot genau das richtige. Das Ziel heißt Melk, zirka 75 km entfernt.

Das Diktiergerät, mein Helferlein für das Reisetagebuch, bittet um neue Batterien. Soll sein, soll sein. Hab ich dabei.

Wie immer bietet Bosch ein weiteres Mirakel an. Start bei einer Reichweite von 91 km, nach wenigen km sind es schon 182 (das ist genau das Doppelte), am Tagessende sollen es 51 km sein. Also wieder Tagesstrecke 85,79 bei einem „Verbrauch“ von 40 km. Könnte Bosch bitte ein E-Auto bauen?

Seit Mauthausen fahre ich ununterbrochen links der Donau auf einem fantastischen Radweg! Dazu später ein paar Bilder hier. Ab km 22 führt der Radweg dann etwas weg von der Donau durch landwirtschaftlich geprägte Hinterland, bei km 29 aber bin ich wieder am Fluss. Teilweise auch durch Wald.

Es ist ein Traum! Um 09:30 Uhr, km 36 bin ich am Ortseingang von Grein, immer noch an der Donau vorbei, die ruhig und breit in ihrem Bett rechts von mir fließt.

Was für ein w u n d e r s c h ö n e r Radweg. Das ist bisher ganz klar mein schönster Abschnitt. Ich kann mich nicht satt sehen an der Schönheit der Natur.



Ich halte an und gönne mir einen Kaffee, einen großen Braunen für 5,10 Euro. Das sind zehn Mark für eine Tasse Kaffee.

Die Donau fließt hier in einer Höhe von 230 m üNN, durch ein enges Tal, einge-

rahmt von Bergen, die vermutlich zirka 200 m hoch sind (geschätzt).



Es ist dann bei km 39 der schöne Radweg vorbei. Die Bundesstraße, über die ich jetzt fahre, ist stark befahren, hat aber einen winzigen Seitenstreifen. Wenige km später ist auch dieser Seitenstreifen passé. Aber ich fahre ja in Flussrichtung, das heißt quasi bergab. Das schont den Akku und die Durchschnittsgeschwindigkeit freut sich. Um 10:00 Uhr sind bereits 42 km auf dem Tacho.



Übrigens, das mit dem Krokodil war ein Scherz, in der Donau gibt's gar keine Krokodile. Norbert hat's gemerkt.

Ich fahre links der Donau an der Bundesstraße vorbei.

Rechtsdonauisch scheint ein Radweg zu sein, der ohne Autos auskommt. In Grein hätte ich eine Fahrradfähre nehmen können, aber das konnte ich da ja noch nicht wissen.

Das ist Rekord, um 10:20 Uhr habe ich die 50 km Marke schon gerissen. Oh nein, wenige Meter später fällt mir das Diktiergerät auf die Erde. Der Deckel des Batteriefaches springt ab. Hoffentlich funktioniert's noch. Ich hebe alles auf, bastele es wieder zusammen, aber der Deckel hält nicht mehr. Aber am Rückspiegel hängt ein kleines, blaues Gummi, das ist der Retter in der Not, damit kann ich das Deckelchen wieder fixieren. Und das Gerät funktioniert erfreulicherweise noch und die Aufnahmen sind auch alle noch da.

Um 11:00 Uhr - es sind schon 60 km auf dem Tacho - betrete ich einen Eurospar, erstehe eine Banane, eine kleine Pulle Cola und weitere Batterien für's Diktiergerät. Die neu eben eingelegten sind auch schon fast leer. Die Banane und einen Teil der Cola verputze ich auf einem Stapel Blumenenergie (torffrei!) sitzend. Das hatten wir im vergangenen Jahr auch schon mal. Der Ort heißt übrigens Gottsdorf.



Meine etwas verfrühte Mittagspause beginne ich um 11:15 Uhr. Dazu gibt's eine Schnitte Torte mit Eierlikör und Himbeeren, dazu Schlagobers und einen Verlängerten. Als Nachtisch dann noch einen Eiskaffee. Auch heute wieder eine Stunde Mittag. Um 12:20 Uhr geht's weiter Richtung Melk. Das kann so weit nicht mehr sein.

Seit geraumer Zeit fahre ich links der Donau. Bei km 73,5 habe ich ein-

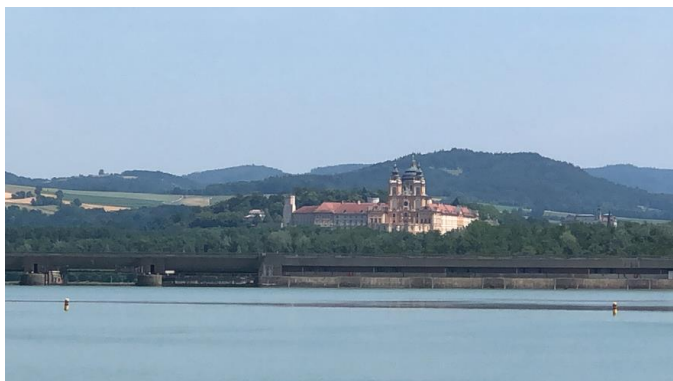


fach mal Lust rechts der Donau zu fahren. Gemütlich strampole ich eine Serpentina- brücke hoch, dann über's Wasser und auf der anderen Seite wieder runter. Frau Komoot merkt an, dass mein Radweg 450 Meter links von mir liegt, das heißt links der Donau, ich radele ja gerade rechts. Daraus schließe ich, dass die Donau hier eine Breite von etwa 400 Metern hat.

Unterwegs finde ich eine Tafel, die Radfahrer einlädt, im Hotel Goldener Stern zu nächtigen. Gebucht hab ich noch nichts, also radeln wir da mal hin, das Hotel soll mitten in der Fußgängerzone sein. Aber es ist eine Enttäuschung, kein Personal weit und breit zu sehen. Eine Reinigungskraft spricht kein Deutsch und versucht, mit einem Translator meine Wünsche zu erfahren. Nach einigen

Schwierigkeiten stellt sich dann heraus, dass man diese Unterkunft nur online buchen kann. Na, dann eben nicht. Dann muss Booking wieder her.

Ich buche das Hotel Wachau, etwa einen km außerhalb und habe wieder mal einen Glückssgriff getan. Sehr netter Empfang, wunderbares, riesiges Zimmer mit Balkon; Herz, was willst Du mehr.



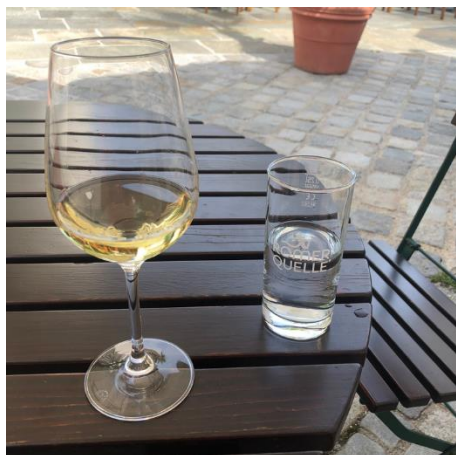
Eine der Sehenswürdigkeiten, die ich unbedingt sehen möchte, ist das Stift Melk, es ist von weitem schon zu sehen.

Es ist erst 13:45 Uhr, als ich am Hotel ankommen, ich bin bis hierhin 85,79 km geradelt, das ergibt einen Schnitt von 22,0 km/h – sehr guter Schnitt.

Wie immer erst mal ausräumen und duschen. Dann noch mal in den Ort, ich

möchte mir das Stift Melk anschauen. Am Eingang bitten mich zwei junge Herren, sie gemeinsam zu fotografieren, und auf meine Bitte hin, fotografiert mich einer von Ihnen auch.

Ein Benediktiner Kloster, das über 900 Jahre alt ist und als solchen immer noch in Betrieb. Ich erstehe eine Eintrittskarte, die auch eine Führung enthält, nur wenige Minuten muss ich warten, dann geht's auch schon los.



Leider darf man in den Räumen nicht fotografieren, da halte ich mich dann auch dran. Die Führung dauert

wie im Bunker etwa 90 Minuten, war wirklich interessant, die Gästeführerin hat das sehr nett gemacht. Anschließend schaue ich mir noch den Aussichtsturm und den Garten an und am Ende darf ein Glas grüner Veltliner nicht fehlen.

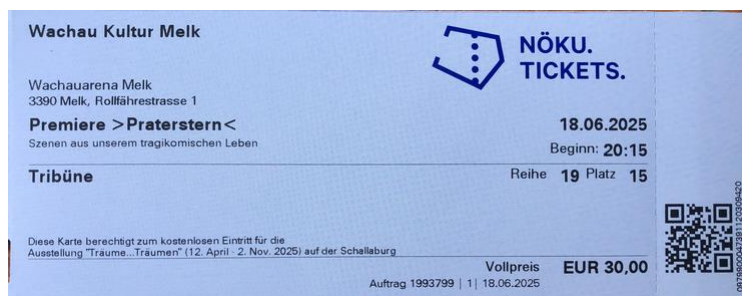
Um 17:00 Uhr macht im Hotel das Restaurant auf. Ich time meine Rückfahrt so, dass ich um kurz vor 17:00 Uhr im Hotel bin und um 17:00 Uhr dann am Tisch sitze. Es gibt Lachs mit Eierschwammerln, dazu eine Flasche Gemischter Satz, die

ich nur halb austrinke, den Rest gibt's morgen Abend.

Mit der Dame des Hauses unterhalte ich mich, nicht zuletzt auch über das Theaterstück, dass heute Abend gegeben wird. Sie äußert sich kritisch, aber ich hab die Karte bestellt und dann gehe ich auch hin. Nicht zuletzt ist es Premiere.

Aber nach dem Essen hab ich noch ausreichend Zeit und mache noch mal ein verspätetes Mittags-schläfchen bis kurz vor 19:00 Uhr, dann radel ich wieder ins Städtchen und in's Theater.

Um es kurz zu machen, noch nie habe ich den Invest von 30,- Euro so bereut. Das sollte – so hatte es die Wirtin mir erklärt – ein sozial-kritisches Stück sein. Ich sah nur



Gerenne, aufeinander folgende kleine Episoden, die in sich schon kaum Sinn ergaben und im Zusammenspiel schon gleich gar nicht. Was für eine Enttäuschung. Ich will nicht ausschließen, dass ich das Stück nicht verstanden habe. Mir taten jedenfalls die Schauspieler leid, die einen solchen Stuss spielen müssen. In der Pause, also etwa um 21:25 Uhr bin ich dann verschwunden und wieder zum Hotel zurück geradelt.



Aber das trotzdem heute ein wunderschöner, vorläufig der schönste Tag. Hier im Hotel Wachau bleib ich auch zwei Nächte. Morgen versuche ich das Außenlager Melk des KZ Mauthausen zu finden und zu besichtigen. Und über morgen geht's weiter Richtung Wien - ORF, ich komme!







